

23. 6. 27.

Mein guter Schatz,

ein merkwürdiger Tag war das heute, sehr merkwürdig u. inhaltsreich. Heute vormittag im Institut war nichts Verantw. Mittags war ich schwimmen, u. als ich um 4^h wieder ins Institut kam u. 1/2^h gearbeitet hatte, wurde ich ans Telefon gerufen. Das Ergebnis berichtet dir die Kurienkarte.

Ja, ich habe mancherlei mit Walter gesprochen u. doch eigentlich nichts außer familiären oder sonstigen nebensächlichen Angelegenheiten. Wir haben zusammen Abendbrot gegessen, u. ich ging dann in den Vortrag von Blumenfeld. Turchin ist der einzig passende Ausdruck. Diese "Mezian" - ich weiß nicht, ob es richtig geschrieben ist - diese Ironie, die alles lächerlich hinstellen versucht, was anderer Ansicht ist, die Unaufrichtigkeit, mit großem Bombast von Ethik und Sonstigen zu reden: widerlich.

Er zog über Journalistik usw. los u. war selbst der Typ des iibelsten Journalisten, der mir bekannt ist. Selbstverständlich habe ich gesprochen, obwohl ich mir bewußt war, was ich sagte. Däp diese Gesellschaft, die da versammelt war, mich nicht angefaßt hat, war alles. Fanatisch in ihrem

Glauben an das Gefühl der „Zusammengehörigkeit aller Juden“ konnten sie naturgemäß nicht ertragen, daß jemand da war, der sagte, sein Inneres wäre dem deutschen Arbeiter näher als dem polnischen Juden. Ich hatte lange gewartet, bis ich mich meldete; da aber niemand widersprach, mußte ich reden.

Es wird mich einige Mühe kosten, diesen Eindruck zu überwinden. Aber es wird schon so sein, auch für mich ist die Masse als Gegenstand, nur von der Wertung des Einzelindividuum her kann ich sie erfassen. Ob ich wohl geheilt bin von diesen politischen Versammlungen? Mein Herz schlägt zu stark für die Gesamtheit, hängt zu stark an seiner deutschen Heimat u. an seiner ^(Heimatsland) Jugend, als daß es zugeben könnte, daß unsere Jugend, unsere Jungen ihrer erlebten Heimat entfremdet worden. Wann werde ich so stark resignieren können, daß mich auch dies nicht mehr bedrückt? Ich glaube, erst dann, wenn dieser unruhige, dieser liebende Herz nicht mehr schlägt. Wäre es doch ruhiger, stiller!

Noch zu deinem gebrügelten Briefe. Wir werden wohl übermorgen darüber sprechen, über Huska u. die „Fälle John u. Dubé“.

Dank für die übermittelten Grüße, die für jeden der Auftraggeber durchaus typisch sind. Erwiderung bitte alle in gleichem Sinne.

Also Sonntag komme ich, vorausgesetzt daß für mich das Geld für Reise schickt, denn

ich habe nichts mehr. Am besten scheint es mir, ist es, Du schickst das Geld per Brief, erst. per Bilbrief, damit ich es sicher übermorgen früh hier habe. Ich komme dann mit dem Zuge von Goslar. Die Sachen aus Berl. kann ich Du dann freilich nicht mitbringen. Es ist doch m. E. auch viel einfacher so zu machen, daß Du an Mutter schreibst, sie möge für die Sachen schicken; ich finde, daß ist bedeutend billiger.

Also ich komme, mein guter Lieb, u. Du mußt mich dann tüchtig in den Arm nehmen; ich habe es sehr nötig heute Abend. Meinst Du aber, wir sollten die 25. - Mk. sparen, so bin ich ohne Weiteres einverstanden, da der nächste Monat stark belastet ist. Wenn also bis Sonntag früh kein Geld hier ist, komme ich nicht, indem ich dann kein Einverständnis voraussetze. — —

Nun habe ich Dir alles Mögliche neben sächliche erzählt u. mich noch nicht einmal danach erkundigt, wie es Dir eigentlich geht. Ich bin so egozentrisch, daß ich absolut u. immer von mir reden muß, u. Dich völlig vernachlässige. Aber übermorgen u. Sonntag hole ich alles nach, darauf kannst Du Dich verlassen.

Mir geht es gut, bis auf einen etwas.

üblen Geschmack und ein inneres Jittern
vom heutigen Abend. Wäre ich doch nicht hinge-
gangen!

Ich sitze im Vorterrasse, da mir der Weg
nach Hause zu viel Zeit genommen hätte. Und
spürst Du, mein Lieb, wie tatsächlich alles
außer Dir mich feindlich anfaßt u. berührt?
Wie ich mich nach Deiner guten, milden Hand
sehne u. nach Deiner beruhigenden Liebe?
Ich spüre sie, ich fühle, wie sie mir noch
ist u. mich streichelt u. umarmt, um mich
zu schützen, Deine feste, Deine Seele. Und ich
danke ihr, daß sie mich liebt u. mir
hilft.

Lebe wohl, mein guter Schlaf! Übermor-
gen bin ich bei Dir u. alle Sehnsucht ist
dann gestillt.

Deine Feilen sollen Dir guten Morgen
wünschen u. Dir ungezählte innige Küsse
bringen von

Deinem Liebsten,
der Dich innig liebt hat.

P.S. Wenn ich Dir die Sachen aus Berl. mitbringen soll,
schreibe bitte sofort nach Berl, damit Mutter sie
mir an den Zug bringen kann. Mir reicht Du dann
auch entsprechenden Bescheid geben, da ich dann 11⁵⁶^h
mit dem J - Zug über Bielefeld fahren muß - oder 2³⁶
ab hier. Ich wäre dann gegen $\frac{1}{2}$ 2^h bzw. gegen $\frac{1}{2}$ 4^h in
Bielefeld.

Fräulein



Marga Röpner,

Braunschweig,

Kartannenallee 26